Vertrag besiegelt praktizierte Ökumene

Vertreter der katholischen und evangelischen Gemeinde unterzeichnen Kooperationsvereinbarung

Baden-Baden-Steinbach (gev). Es war ein feierlicher Moment am Sonntagmorgen in der katholischen Pfarrkirche St. Jakobus in Steinbach, als die Vertreter der evangelischen Matthäusgemeinde Steinbach/Sinzheim in Baden-Baden und die Katholische Kirchengemeinde Baden-Baden-Rebland eine ökumenische Kooperationsvereinbarung unterzeichneten und damit die seit rund 40 Jahren im Rebland praktizierte Ökumene besiegelten. Eingebettet in den seit Jahren etablierten gemeinsamen Gottesdienst zur Einheit der Christen unterzeichneten die beiden Pfarrer, Jürgen Knöbl und Kurt Hoffmann, die Pfarrgemeinderäte und -Vorsitzenden Paul Hochstuhl und Helmut Seegmüller die Vereinbarung.

Die Christliche Kirche zeichne sich leider dadurch aus, dass sie gespalten ist in viele kleine Kirchen. Das treffe vor allem für den evangelischen Bereich zu – mit dieser Feststellung hatte Pfarrer Hoffmann den Bitt-Gottesdienst eröffnet. Hoffmann unterstrich: „Mit diesen Begebenheiten dürfen wir uns nicht zufriedengeben". Die Christen beider Kirchen müssten um Einheit ringen und immer wieder bereit sein, Schritte zu wagen, um Verständnis zu bewirken, fuhr der katholische Pfarrer fort.

„Christen beider Kirchen müssen um Einheit ringen"

„Eins und eins gleich eins", stellte Pfarrer Jürgen Knöbl in seiner Predigt eine Gleichung auf, die er sodann mit Worten Jesus Christus bekräftigte: „Die Christen sollen zu einer vollkommenen Einheit werden, dann wird die Welt glauben". Wie so oft stecke aber auch bei der Ökumene der Teufel im Detail, kritisierte Jürgen Knöbl. Es seien nämlich nicht unbedingt die Dogmen beziehungsweise kirchlichen Lehren, die trennten, sondern es seien allzu menschliche Gewohnheiten, beispielsweise die Frage, wer die Macht und das Sagen hat.

KOOPERATION BESIEGELT: Die Pfarrer Kurt Hoffmann (Dritter von rechts) und Jürgen Knöbl (Dritter von links) und die Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Paul Hochstuhl (links) und Helmut Seegmüller (Zweiter von links) mit Gemeindemitgliedern. Foto: Vögele

In seinen Grußworten erinnerte der Pfarrgemeinderatsvorsitzende der katholischen Kirchengemeinde Baden-Baden/Rebland, Paul Hochstuhl, an die schon viele Jahre dauernde Ökumene. Mit der Kooperationsvereinbarung wolle man nun bereits Bestehendes würdigen und weitere Felder eröffnen. Helmut Seegmüller (Vorsitzender Ältestenkreis) verlas im Anschluss wesentliche Punkte aus der fünfseitigen Präampel, wie beispielsweise dass man sich künftig an diversen Feiertagen gegenseitig einlädt und nach Möglichkeit gemeinsam Gottesdienste feiert. Darüber hinaus sollen die zahlreichen langjährig etablierten ökumenischen Gottesdienste weitergeführt und intensiviert werden, nämlich zur Gebetswoche zur Einheit der Christen, zu den Winzertagen, am Volkstrauertag, die Taizéandacht am Buß- und Bettag, der Weltgebetstag der Frauen, die Nacht der Lichter, die Gottesdienste in den Pflegeheimen, der Kirchentreff in der WDL und das Taizé-Gebet.

„Insbesondere vereinbaren wir Folgendes", betonte Seegmüller: Die Fortführung der gemeinsamen Gottesdienste und Veranstaltungen, die Weiterentwicklung von noch geplanten Angeboten (offene Kirchen), regelmäßige gegenseitige Einladungen von Pfarrgemeinderat und Ältestenkreis zum Gedanken- und Informationsaustausch sowie zur Abstimmung gemeinsamer Aktionen und zur Terminabsprache, gegenseitige Einladung zu Jubiläen, Patrozinien und Gemeindefesten, Einladung zu öffentlichen Vorträgen (der kirchlichen Erwachsenenbildung) und Veranstaltungen von gemeinsamem Interessen, Verlinkung der Homepages, Mitarbeit in der ACK Baden-Baden (und bei den von dort ausgehenden Verlautbarungen zu gesellschaftspolitischen Themen und ethisch-moralischen Fragen), gegenseitige Information der Pfarrämter bei Todesfällen in konfessionsverbindenden Ehen und gegenseitige Gastfreundschaft in den zur Verfügung stehenden Räumen.